Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 69 (1977)

Heft: 10

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitschriften-Rundschau

Otto Böni

Kontroverse um Atomkraftwerke

Die Septembernummer des Organs der österreichischen Gewerkschaften *«Arbeit und Wirtschaft»* (Wien) ist vorwiegend der Frage «Atomkraftwerke ja oder nein?» gewidmet. Als Befürworter amtet Heinz Kienzl. In seinem Artikel «Die Gefahren der Kraftwerksgegnerschaft» hält der Autor jenen entgegen, sie hätten sich noch viel zu wenig mit der Tatsache befasst, dass in nicht allzu ferner Zeit Erdöl nicht mehr im üblichen Masse zur Verfügung stehen wird. Kienzl kommt dann auf die Gefahren der nichtnuklearen Energieproduktion zu sprechen. Er hält fest, dass es allein in Österreich in den letzten zehn Jahren im Kohlenbergbau mehr als 15 000 Unfälle, 83 Tote und 562 Krüppel gab. In den USA kommen jährlich 200 Bergleute ums Leben. Weitere hundert Tote gibt es beim Transport. Falls in den USA anstelle der in Kernkraftwerken produzierten Energie solche aus Kohlenkraftwerken bezogen werden müsste, so würde dies bedeuten, selbst bei Verwendung von schwefelarmer westamerikanischer Kohle, dass pro Jahr 2000 bis 20 000 Menschen an Erkrankungen der Atemwege sterben müssten. Kienzl kommt dann auch auf das Problem «Kernkraftwerke und Vollbeschäftigung» zu sprechen. Kein Risiko in sich tragen Sonnenkollektoren, doch diese sind für den Autor keine Alternative zu Kernkraftwerken. Als Beispiel führt er Israel an, ein Land, das unbedingt vom Öl unabhängig sein möchte und das über sehr viel Sonne verfügt. Doch werden selbst hier nur ein Prozent der Energieproduktion durch Sonnenkollektoren gewonnen. In seinem Plädoyer für den Bau von Kernkraftwerken sagt Kienzl zum Schluss: «Wenn wir stehenbleiben, weil wir glauben, schon genug erreicht zu haben, und weil wir uns genug angestrengt haben, wird uns der Teufel holen.»
Anderer Meinung ist Kienzls Kontrahent, der bekannte österreichische Gewerkschaftsökonom Theodor Prager. Sein Beitrag ist überschrieben mit «Atomkraftwerke – gefährlich und unnötig». Er setzt sich unter anderem auch mit der Lage auf dem Arbeitsmarkt auseinander und bemerkt hierzu, dass gerade die energiereichen und atomintensiven grossen Industrieländer USA, Kanada, Grossbritannien, Frankreich und die Bundesrepublik von hartnäckiger Arbeitslosigkeit geplagt sind. Er widerlegt damit die Meinung der AKW-Befürworter, wonach nur mittels neuer Energiequellen die Arbeitslosigkeit gesenkt werden kann. In der Bundesrepublik stieg der Energieverbrauch der Industrie in den Jahren 1963 bis 1973 um rund 40 Prozent, der Stromverbrauch sogar um 80 Prozent, die industrielle Produktion um rund 70 Prozent, während der Beschäftigungsstand gleichzeitig völlig stagnierte. Der ganze Produktionszuwachs wurde durch den Mehreinsatz von Maschinen und Energie bewerkstelligt. Eine der wichtigsten Schlussfolgerungen Pragers lautet: «Unbegrenztes quantitatives Wirtschaftswachstum ist angesichts der Begrenztheit von Raum und natürlichen Ressourcen auf diesem Raumschiff Erde nun einmal nicht möglich; wann werden unsere angeblich so nüchternen Realisten diese einfache Wahrheit endlich begreifen?»
Ergänzend zu diesen beiden Beiträgen seien hier aus der redaktionellen Einleitung zu dieser Kontroverse einige Zahlen wiedergegeben: «In der Sowjetunion sind zwei Dutzend Kernkraftwerke im Betrieb (sowie 28 mit einer Leistung, die mehr als das Fünffache der in Betrieb stehenden übersteigen soll, im Bau oder in Planung), in den USA sind 59 in Betrieb, in der an Österreich grenzenden CSSR nur eines, aber vier im Bau...»
Im gleichen Heft von «Arbeit und Wirtschaft» vermittelt ein grösserer Beitrag eines Arztes aus Hongkong einen guten Einblick in das chinesische Gesundheitswesen. Unter der Überschrift «Chinas Barfussärzte» berichtet er, wie die Chinesen auch in der Gesundheitspolitik eigene Wege gehen.

Hinweise

Ausgehend vom Ist-Zustand in Grossbritannien (1,5 Millionen Arbeitslose,

16prozentige Inflationsraten, bis zu 10 Prozent Reallohnsenkungen in den vergangenen 18 Monaten, 25prozentige Abwertung des englischen Pfundes innerhalb eines dreiviertel Jahres, Kapitalflucht – bei gleichzeitigen Rekordprofiten der Citybanken, drohender Abbau von Sozialleistungen, Ende 1975 lebten 13 Millionen Menschen nahe der offiziellen Armutsgrenze, rund 30 Prozent mehr als Ende 1974, 200 000 Bauarbeiter können, weil sie arbeitslos sind, für die 100 000 Obdachlosen Grossbritanniens keine Häuser bauen usw.) geben Robby Guttmann und Susi Valter in der Septembernummer der sozialistischen Zeitschrift *«Zukunft»* (Wien) einen sehr informativen Überblick über die wirtschaftliche und politische Lage des Inselstaates, wo 1974 die Labourregierung recht vielversprechend die Regierung übernahm, aber dann bereits 1975 unter dem Druck der weltweiten Krise vieles wieder zurückbuchstabieren musste.

Drei Beiträge der Augustnummer der *«Frankfurter Hefte»* verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Robert Seidelmann geht unter der Überschrift «Bundeswehr, Innere Führung und Demokratische Gesellschaft» der Frage nach, was aus den im Handbuch für die Bundeswehr «Innere Führung (1957)» aufgestellten Kriterien geworden ist. Peter Malanczuk untersucht die «Chancengleichheit im Bildungswesen», und Heinrich Kutzner befasst sich unter dem Titel «Das Kind und der Fortschritt» mit dem Problem des Geburtenrückganges.